

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich bei postmässiger Aufstellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ansehnlich Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungsbereich unter „Soziale Zeitung“ eingetragen.

Für auswärtige eingehende Korrespondenzen wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur mit Nachnahmegebühren. „Soziale Bte.“ gestattet.

Verleger: der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133 a. Anzeigen-Geschäftsstelle, Große Marktstraße 63, I; Telefon Nr. 590 u. 591.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Zweimüldertägiger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise aber diesen Raum mit 30 Pfg., in der Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Marktstraße 63, I sowie von unseren Annahmestellen und allen Anzeigen-Erpeditionen angenommen.

Reklamen die Zahl 75 Pfg. Erhalten mässiglich; Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Marktstraße 17; Verlags-Geschäftsstelle, Markt 24; Anzeigen-Geschäftsstelle, Gr. Marktstraße 63, I; Telefon Nr. 590 u. 591.

Nr. 421.

Halle a. S., Dienstag, den 8. September

1908.

Fort mit der Liebesgabe!

Der Schatzkammersekretär Sydow, der in den Schweizer Bergen Erholung gesucht und hoffentlich gefunden hat, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Arbeiten zur Vorbereitung der Reichsfinanzreform wieder aufgenommen. Die Ausarbeitung der neuen Steuerentwürfe ist, wie verlautet, so weit gediehen, daß sie an den Bundesrat geleitet werden können. Die Entwürfe liegen fertig vor und werden von dem Staatssekretär gemeinsam mit dem Unterstaatssekretär und den zuständigen Räten noch einmal einzeln durchberaten. Nennenswerte Änderungen sind kaum zu erwarten. Nur die endgültige Redigierung der Entwürfe wird der Schatzkammer persönlich vornehmen. Die geplanten Steuern sollen, wie man seit längerer Zeit weiß, annähernd 400 Millionen Mark bringen.

Was Herr Sydow plant, darüber wird die Öffentlichkeit wohl in Kürze genauer erfahren. Auf alle Fälle muß schon jetzt die Mahnung erneut erhoben werden: Ergelzen, vergessen Sie die Liebesgabe nicht! Für die Freisinnigen ist jedenfalls Voraussetzung ihrer Mitwirkung an der Reform der Reichsfinanzen, daß die Branntweinsteuer gründlich reformiert und die Liebesgabe beseitigt wird. Es gibt kein zweites Steuergesetz, das eine so große Vermehrtheit durch die verschiedenen Steuerarten und Abgaben entsteht. Diese Schwierigkeit aber, besonders für Nichtfachleute, sich mit der Materie des Gesetzes vertraut zu machen, hat nicht zum wenigsten dazu beigetragen, daß schon so lange Jahre Hunderte von Millionen seitens der Allgemeinheit zu Gunsten der Brenner gepostet werden mußten. Es ist erstaunlich, mit welchem Raffinement man die Gesetzgebung besonders zu Gunsten der landwirtschaftlichen Brennerien hat ausüben können. Denn neben der Liebesgabe von 20 Mark pro Hektoliter bei der Verbrauchssteuer genossen dieselben in der Maßraumsteuer eine Prämie von 3 bis 4 Mark pro Hektoliter, indem bei der Ausfuhr oder Denaturierung 16 Mark aus der Staatskasse vergütet werden; trotzdem infolge der Verbesserung des Maßmaterials und technischer Fortschritte schon lange eine so hohe Ausbeute erzielt wird, daß höchstens 12 bis 13 Mark vereinnahmt werden. Die Maßraumsteuer, welche aus den 60er Jahren stammt, war die unentwickelteste Brennteknik auf einer Ausbeute von 8½ bis 10 und mit 16 Mark pro Hektoliter erhoben wurde, hat im Laufe der Jahre infolge der jetzt hoch entwickelten Technik der Brennerien eine immer steigende Prämie gebracht.

Die außerordentliche staatliche Zuwendung an die bei Einführung der Verbrauchssteuer im Jahre 1887 vorhandenen Brennerien in der Höhe ihres Kontingents wurde seltener damit begründet, daß durch den um den Steuerbetrag erhöhten Preis des Branntweins eine große Verbrauchseinschränkung und Rentabilitätsminderung zu erwarten sei. Der Erfolg ist jedoch ein gegenteiliger gewesen: die staatlichen Zuschüsse und Prämien, welche man sich zu verschaffen gewußt hat, haben im Verein mit den technischen Fortschritten der Brennerien zu einer Rentabilität verholfen, wie sie kein zweites derartige Gewerbe aufweisen kann, und der Anreiz zur Ausdehnung und Errichtung der Betriebe hat bewirkt, daß die Produktion sich auf wesentlich vergrößert hat. Ferner wurde die staatliche Unterstützung damit entschuldigt, daß nur dadurch die Möglichkeit gegeben sei, in den Landgegenden der Ostprovinzen Ackerbau zu treiben und genügend Vieh zu halten. Aber auch dieser Vorwand ist hinlänglich geworden, nachdem man jetzt die Kartoffeln auf verhältnismäßig billige Weise trocknen und in eine lange haltbare Futtermittel umwandeln kann.

Aus Vorstehendem ergibt sich klar, daß diese ganz außer Verhältnis hohe staatliche Zuwendung durchaus kein Bedürfnis mehr für das Gewerbe ist, vielmehr ein Geschenk an diejenigen, welche schon seit langen Jahren auf Kosten der Allgemeinheit sich damit bereichern. Ohne Verteuerung des Branntweins ließen sich bei einer gesunden Reform 80 Mill. Mark mehr erzielen, welcher Effekt freilich erst nach endgültiger Beseitigung der Liebesgabe eintreten würde. Nachdem man trotz aller düsteren Prophezeiungen mit der Reform der Zuckersteuer ein glänzendes Resultat erzielt hat, sollte man den Mut finden, endlich auch die Branntweinsteuer auf eine gesunde, natürliche Basis zu stellen.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Die Mutter des in Peking ermordeten deutschen Gesandten, Freiherrn von Kettler, ist im Alter von 87 Jahren in Wilmersdorf gestorben. Der Kaiser jancie an die Hinterbliebenen sojendes Telegramm.

„Ich spreche Ihnen meine herzlichste Teilnahme aus. Die Beizeime war mir und meinen Vorfahren treu ergeben. Ihre vortheilhaftesten Eigenschaften des Herzens und Verstandes verschaffen ihr in der Mittwelt eine hervorragende Stellung und sichern ihr bei der Nachwelt ein unvergessliches Andenken.“

Vom goldenen Boden des Handwerks.

Im neuesten Vierteljahrheft von Schmollers Jahrbuch handelt Max R e p h l über die Organisation des Handwerks. Zugrunde gelegt hat er die Abhandlung der beiden Erhebungen über die Wirkungen des Handwerks-Gesetzes, deren Bearbeitung durch Regierungsrat Roensgen aus dem Kaiserlich Statistischen Amt wir hier schon seltenerzeit besprochen haben. Uns interessieren hier vorwiegend die Schlüsse, zu denen R e p h l kommt. Er gründet sie nicht nur auf Theorie und Statistik, sondern auch auf die Erfahrungen langjähriger Praxis. Und gerade aus denen gewinnt er den Eindruck, den einseitige Beobachter auch sonst mit Fortnahmen: daß der Pessimismus in der Beurteilung des Handwerks und seiner Aussichten unbegründet ist. Daß die Auffassung, die um Teil von den 1897er Untersuchungen des Vereins für Sozialpolitik sich herrieb, die Sterbeglocken hätten dem Handwerk schon zu läuten begonnen, — auf unzulässigen Verallgemeinerungen beruhte und daß trotz mander aber auch vieler Schädigungen im einzelnen dem Handwerk noch keineswegs die Möglichkeit genommen sei, in ansehnlicher Stellung sich zu behaupten. Eines allerdings ist dabei von Seiten der Handwerker muß ich den Vorsetzungen der heute zu applizieren. Er muß nicht nur technisch, sondern auch in der Ausübung aneignen, sondern seinen Betrieb auch rationel einrichten, verständig kalkulieren, eine geordnete Buchführung haben und auch gegebenenfalls durch entsprechende Kapitalverwendung wirtschaftlich wahrnehmen und fruchtbringend gestalten können. Freilich ist er dann nach Sombrats Terminologie ein „kapitalistischer Unternehmer“. Aber der Name ist auch hier nur Schall und Rauch. Mit Recht meint R e p h l: das praktische Ergebnis — die Erhaltung einer Anzahl selbständiger, kleinerer oder mittlerer Erzeugnisse ist es ziemlich gleichgültig, ob man näher die schlagwortartige Bezeichnung „kapitalistische Unternehmer“ wählt. Nach allen diesen Richtungen hat nach R e p h l's Ansicht das Handwerksergebnis von 1897 förderlich gewirkt. — Der aufrichtige Freund des Mittelstandes wird aus diesen Darlegungen mit Genugtuung entnehmen, daß auch ohne den Versuch abgeforderte Bildungen zu neuem Scheitern zu erwecken, dem Handwerk freundliche Aussichten blühen.

Der Nationalverein für das liberale Deutschland

hat in diesen Tagen einen Aufruf erlassen, in dem er zu einem Protest aufruft gegen die Versuche, das staatsbürgerliche Recht der freien Meinungsäußerung zu unterdrücken. Es soll eine gesamtliberale Zentrale geschaffen werden, von der aus systematisch für die Erhaltung der bedrohten Volksrechte gearbeitet werden kann. Die „National. Korresp.“ hat den Einwand gemacht, daß eine Zentrale zur Behandlung der „Fälle“ nichts wünschenswertes sei. Zu dieser Frage erwidert die „Wol. Ztg.“ vom Vorsitzenden des Nationalvereins, bayerischen Landtagsabgeordneten Professor Dr. S. Günther, ein Schreiben, worin es heißt: „Unsere Ansicht wird seitens der „Natlib. Korr.“ nicht ganz richtig aufgefaßt. Wenn wir in unserem Aufrufe davon sprechen, daß uns die Schaffung einer Zentrale zur Erhaltung der bedrohten Selbstverwaltung nötig erscheint, so meinen wir damit nicht, daß diese Zentrale eine gebantenlose Sand nach „Fällen“ veranlassen solle, um diese dann in der Presse auszusprechen. Das ist „leider“ nicht notwendig; es gibt ihrer nur allzu viele, die sofort bekannt werden. Vielmehr geht unser Bedenken davon der Beobachtung aus, daß unsere bisherige Kampfesweise nicht eben viel zu erlangen vermochte. Wenn wir uns auch über die Einmüßigkeit, mit der die gesamte liberale Presse die letzten „Fälle“ behandelt hat, von ganzem Herzen freuen, so können wir uns der Einsicht nicht verschließen, daß die Macht der Reaktion durch noch so scharfe und temperamentovolle Abwehrartikel nicht erschüttert werden kann. Trauriger als alle gutgeleitenden „Fälle“, zu denen doch stets Mannesmut und Ueberzeugungstreue die Veranlassung geben, sind die Fälle, von denen man nichts hört, weil die Betroffenen rechtzeitig den Rücken hechten und sich dem herrschenden Entem unterwerfen; jene Fälle von zähneknirschender Selbstaufgabe, die in ihrer Gesamtheit unser Elementum zu forumpieren drohen. Was hilft die moralische Unterstützung durch die Presse, wenn wir nicht die Mittel haben, den von seiner Gesinnung willen verfolgten Beamten wirtschaftlich zu schützen? Erst dann bekommt die Reaktion Respekt vor unserem Protest, wenn die Beamten wissen, daß der Liberalismus eine wirtschaftliche Macht ist, die sie nicht in ihrem Kampf. Wie durch eine Zentrale nach dieser Richtung gearbeitet werden kann, dürfte direkte Verhandlungen der in Betracht kommenden Instanzen vorzuziehen sein. Wir bemerken nur, daß uns hier ein Hauptaufgabe für den leit. des junifliberalen Reichsverbandes in Voranschlag gebracht gesamtliberalen Ausfluß zu liegen scheint, wenn es gelinzt, diesen ins Leben zu rufen. Im gegenwärtigen Augenblick aber dürfte es gut sein, wenn alle Freunde des Liberalismus einmal gemeinsam erklären, daß es so nicht weiter geht. Wir wollen durch unseren Aufruf eine Kundgebung weiter Kreise des freisinnig gesinnten Deutschlands veranlassen und wenden uns insbesondere an die Träger der geistigen Kultur als die berufenen Hüter des Rechts der freien Meinungsäußerung“.

Die Kaisermandate in Elsaß-Lothringen.

Die Mandate begannen am Montag bei wundervollem Wetter. Die beiden Parteien haben doreist nur mit einigen weit vorgerückten Patrouillen Führung gewonnen. Die rote Partei bewegt sich in allgemeiner südöstlicher

Richtung vor, ihre Kavalleriedivision hat die Gegend von St. Ansbach erreicht. Die 1. Armee von Großherzog in allgemeiner Richtung auf Metz im Anmarsch. Aller Besorgtheit nach ist Dienstag früh ein Zusammenstoß der beiderseitigen Kavalleriedivisionen in dem Biedert St. Ansbach, Saargemünd, Saarunion, Saarburg, Dieuze zu erwarten. In Biedert steht am Montag der Führer von rot, General von Prittwitz, mit seinen Generalsstabsoffizieren.

Ein sanfter Druck.

Die preussische Staatsregierung hatte bekanntlich seltenerzeit versucht, die kommunalen Sparparaffen durch ein besonderes Gesetz zu nötigen, einen bestimmten Teil ihrer Aktien in Anleihen des Reiches oder des preussischen Staates anzulegen. Dieses Gesetz scheiterte an dem Widerstande des Landtages. Nach einer neuerlichen Verfügung des Ministers des Innern und der Finanzen an die Provinzialbehörden sollen nun denjenigen kommunalen Sparparaffen, welche sich freiwillig statutenmäßig verpflichten, einen bestimmten Teil ihrer Bestände in den bezeichneten Staatspapieren anzulegen, gewisse Erleichterungen in der Höhe des anzuliehenden Reinertrags bzw. der Verwendung der Jahresüberschüsse zugebilligt werden. — Das ist eine Differenzierung und ein indirekter Zwang, der sich in keiner Weise rechtfertigen läßt.

Die interparlamentarische Konferenz.

welche vom 16. bis 20. September in Berlin stattfindet und der nahe an 1000 Parlamentarier aller Länder hier erwartet werden, wird zweifellos mit der internationalen Friedensbewegung verwechselt, welche Vorführung, Weltfrieden usw. anstrebt. Die interparlamentarische Union will auch jenseits dem Frieden dienen, aber auf anderem Wege. Sie will die geschiedenen Körperschaften der Nationen einander näher bringen und den Gedanken austausch über Fragen des internationalen Völkerrechts herbeiführen. Das Hauptziel der Union ist die Anbahnung von Schiedsgerichten bei bestimmten internationalen Streitigkeiten. Das entspricht auch den Zielen der deutschen Politik und deshalb find der deutschen Gruppe dieser Union auch zahlreiche Abgeordnete beigetreten, welche sich an den allgemeinen Abklärungen und Friedensbestrebungen nicht beteiligen würden. Die Konferenz unterscheidet sich dadurch von sonstigen Kongressen, daß sich nur Mitglieder der parlamentarischen Gruppen an ihr beteiligen können.

Um Streit in der Sozialdemokratie

haben die Erkaner „Genossen“ folgende Erklärung einstimmig angenommen:

„Die Parteiverammlung erklart in der Zustimmung der Fraktion zum Finanzgesetz keinen Verstoß gegen die Grundzüge der Gesamtpartei und spricht allen Abgeordneten unserer Fraktion für ihre Tätigkeit und Haltung ihr Vertrauen aus. Gleichzeitigkeit sprechen die Verammelten der Redaktion der „Frankfurter Tagespost“ in ihrer Haltung zum Budgetgesetz ihre Zustimmung aus und beurteilen ganz entschieden das Gebahren der „Zeitspiegel Volkszeitung“ und des „Vorwärts“, die die Debatten in einer Weise führen, die der Gesamtpartei un würdig ist.“

Eine Kindergenossenschaft zum Zweck der Pflanzenspflege

und Hebung der Natur- und Lebensfreude ist, wie das Korrespondenzblatt für öffentliche und persönliche Gesundheitspflege mittelt, in der Provinz-Schleswig-Holstein gegründet worden. Sie hat ihren Sitz in Reinshof (Ostholstein); ihr Wirkungsbereich dehnt sich auch auf die Gemeindebezirke Steinfeld und Neuhof aus. Die Kinder sollen mit Unterstützung Erwachsener angehalten werden, Obstbäume usw. auf geeigneten Plätzen und an den Straßen zu pflanzen und zu pflegen.

Der Ertrag ist zu gemeinsamen kleineren und größeren Ausflügen, Musikfeste und Bücheranstellungen für die gemeinschaftliche Bibliothek bestimmt; auch sollen davon die Kosten gemeinamer festlicher Veranstaltungen bestritten werden. Die Kindergenossenschaft erwirbt die Rechte eines eingetragenen Vereins, damit sie in der Lage ist, Schenkungen und Vermächtnisse von Kinderfreunden anzunehmen und zu verwalten.

Allgemeine Mitteilungen.

— Auf Befehl des Kaisers wird an der Befestigung des Generals der Kavallerie v. S a n n i s c h eine Abordnung des 2. slesischen Ulanenregiments v. K a h l e r, dessen Chef der Verstorbenen war, teilnehmen.

— In dem Disziplinarverfahren gegen Bürgermeister S c h ü d i n g ist für die Verhandlung vor dem Bezirksausfluß in Schleswig Termin auf den 19. September anberaumt worden.

— Der frühere liberale Landtagsabgeordnete und Bürgermeister von Gernersheim K e e c h a s ist, als er sich in Begleitung des Stadtrates zur Begrüßung des Bringen Leopold nach dem Bahnhofe begeben wollte, tödlich vom Schlage gerührt worden.

— Wie die „Rdn. Ztg.“ aus Berlin erfährt, sind die Vorbereitungen zu einem Kongressentwurf über die Zulassung der Feuerbestattung ziemlich weit vorgeschritten. Ob sie sich indes bereits bis zur nächsten Tagung zu einer Vorlage an den Landtag verhalten werden, ist noch fraglich.

— Dem letzten Verwaltungsbericht zufolge beschäftigt die G i t m a K r u p p gegenwärtig 63 084 Arbeiter und 6198 Beamte.

Auf Essen entfallen davon 33 052; der Rest verteilt sich auf die übrigen Anlagen, die Friedrich-Wilhelm-Hütte in Rheinhausen, das Gruson-Werk in Budau bei Magdeburg, die Germania-Werke in Kiel, die Kohlenzechen, die mittelbergnischen Hüttenwerke, Stahlwerk Annen und die Eisenhütten. Ein Versicherungsstellenbeitrag, Unterhaltungen und Zuschüssen veranschlagt die Firma in einem Jahre fast 10 Millionen Mark.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksschulbildung hält ihre diesjährige Hauptversammlung vom 3. bis 5. Oktober in Darmstadt ab. Verhandelt wird über die Erziehung zur Arbeit durch die Arbeit in der Schule und über die Aufgaben der Volksschulvereine in der Gegenwart. Zu dem ersten Gegenstande hat der Direktor des Handwerkerseminars in Leipzig, Dr. W. B. H. das Referat übernommen. Ueber den zweiten Gegenstand referiert Generaldirektor J. T. Lewy in Berlin, daneben Herr Dr. W. Müller in Frankfurt über Mittel und Wege zu einer erweiterten Volksschulbildung.

Heer und Flotte.

Kaiserliche Marine. S. M. S. Eussard ist am 5. September in Dar-es-Salaam eingetroffen. S. M. S. Panther ist am 6. September in Freemont (Elera Leone) eingetroffen und geht am 10. September von dort nach S. Thomé in See. S. M. S. Hauptmann ist am 6. September in Manling eingetroffen und geht am 8. September von dort nach Schanghai ab. S. M. S. Hauptmann ist am 6. September in Wismar (Wesffin) abgegangen. S. M. S. Tiger am 7. September in Kagalla eingetroffen. S. M. S. Schwaben und Fuchs sind am 4. September von Cuxhaven nach der Ostsee in See gegangen. S. M. S. Grille ist am 5. September von Wilhelmshaven nach Cuxhaven gegangen. Die zweite Wandrafflotte ist am 5. September von Wilhelmshaven in See gegangen. Die erste Minensubdivison ist am 6. September in Wilhelmshaven eingetroffen. S. M. S. S. Schwaben, Indine, Ulan, Fuchs und Hay sind am 5. September in Kiel eingetroffen. Die zweite Wandrafflotte (erste Wandrafflotte) ohne siebente Halbflotte ist am 5. September von Kiel durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Vorkum in See gegangen. Vorkum ist die vierte Vorkumflotte für 7. bis 11. September Cuxhaven, vom 12. September ab erste Halbflotte Kiel, zweite Halbflotte Wilhelmshaven für S. M. S. Fuchs bis auf weiteres Kiel, für das Kommando und die Schiffe des Wandrafflottenführers für 6. September Vorkum, vom 7. bis 10. September Vorkum, für 11. September Cuxhaven, für S. M. S. Grille bis auf weiteres Cuxhaven.

Ausland.

Ein Wittigkeits Lucidus.

Der Mörder der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, Lucheni, ist anfänglich des Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef an diesen ein Gesuch gerichtet haben, in dem er darum bittet, daß der Kaiser seine Begnadigung bei der schweizerischen Regierung unterstütze.

Verleihung von Spartenbüchern an Neugeborene.

Ueber dieses Thema berichtet das oben erwähnte Heft der Dokumente des Fortschritts (Verlag Georg Reimer-Verlag): Seit 1. Juni 1907 besteht in der Stadt Mons in Belgien die Einrichtung, daß jedes in der Stadt geborene Kind belgischer Eltern sofort nach seiner Geburt von der Gemeinde ein Spartenbuch, lautend auf ein Franc, erhält. Die Eltern sollen für ihr Kind weitere Einlagen in das Buchlein machen, die sie nach Belieben auch wieder zurückgeben können, jedoch mit der Einschränkung, daß die Spartenbücher niemals unter Umständen von der Gemeinde geschenkt Franc heruntergeben dürfen, solange das Kind lebt. Nach dem Beispiel von Mons wurde die Einrichtung in 45 anderen belgischen Gemeinden durchgeführt, überall zur höchsten Zufriedenheit der Bewohner. Auf Grund dieser Erfahrung stellte am 25. April 1908 der Minister für Gemeinderat Eugène Weiland in der Stadtvertretung der südfränkischen Großstadt den Antrag, jedem belgischen Kinde, d. i. jährlich 11 000 Kindern, ein solches Spartenbuch zu spenden. Die Stadtvertretung schenkt dieser Anregung günstig gestimmt zu sein, und so würde sie in Kürze Gesetz werden. Man hofft, daß die Kinder und deren Eltern angelegentlich der Bestimmung, daß ein Franc immer in dem Buchlein verbleiben müsse, ein ständiges Interesse und einen ständigen Anreiz haben werden, die Einlage zu erhöhen, und daß der Spartenbuch in der Bevölkerung derart eine bedeutende Förderung finden werde.

Die Amerikaner in Kanada.

Die wirtschaftliche Betätigung der Vereinigten Staaten in Kanada hat in den letzten zehn Jahren einen stetig bedeutenden Umfang angenommen. Seit 1897 find gegen 150 industrielle Unternehmungen größeren Umfanges mit amerikanischem Kapital auf kanadischen Boden begründet worden, und in derselben Zeit haben 120 führende amerikanische Firmen in Kanada Zweigniederlassungen errichtet. Diese wirtschaftliche Bewegung war begleitet von einer starken Einwanderung amerikanischer Bürger und amerikanischer Kapitalien. In Jahre 1907 haben über 58 000 amerikanische Auswanderer in dem benachbarten Kanada eine neue Heimat gefunden. Das Kapital, das sie ins Land gebracht haben, soll fast 200 Millionen Mark betragen haben. Wenn auch die Höhe der materiellen Mittel, die im Laufe der Jahre aus den Vereinigten Staaten herüber gekommen sind, sich kaum merklich erhöhen lassen, so ist doch soviel höher, daß durch die Förderung der wirtschaftlichen Arbeit in Kanada dem amerikanischen Element und Kapital viel zu verdanken haben. Andererseits haben die amerikanischen Niederlassungen in Kanada der amerikanischen Exportindustrie Vorteil gebracht, sogar, wie ein amerikanischer Konsulatsbericht betont, auf Kosten der Handelsinteressen des englischen Mutterlandes, das allerdings seine Minderheiten, den amerikanischen Wettbewerber auf den kanadischen Märkten zu beeinträchtigen, infolge der Gewährung von Vorzugszöllen auf britische Erzeugnisse im wesentlichen hat verhindern können. Trotz aller Bemühungen wird aber das englische Mutterland auf die Dauer nicht hindern können, daß in Kanada amerikanische Arbeitsmethoden und Lebensgewohnheiten mehr und mehr zur Geltung kommen.

Meine Tagesnachrichten.

Eine bulgarische Versammlung in Konstantinopel beschloß, eine nationale Selbstverwaltung einzuleiten zur Gründung einer bulgarischen Universität in Saloniki.

In Konstantinopel findet demnächst ein großes öffentliches Konzert in des Sultans Privatgarten im Yıldiz statt.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 8. September.

Stadtverordneten-Sitzung.

Halle, 7. September.

Am Vorabend die Herren Geh. Kommerzienrat Stecker, Baumeister Eggas und Fabrikant Grefler.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Herr Vorsitzende dem verstorbenen Etw. Hofmeister einen ehrenvollen Nachruf.

Eingegangen ist eine Eingabe des Freidenkervereins für Halle und Umgegend, der darlegt, daß in Halle Kinder aus Familien, die aus der Kirche ausgeschlossen sind, genötigt seien, an dem Dogmen-Unterricht teilzunehmen. Das sei ein Gewissenszwang, der nachteilig auf die Geistes- und Charakterbildung einwirke. Der Verein bittet, die Stadt möge vom Standpunkt der Parität aus Räume für das gemeinsame Vorkurs-Unterricht zur Verfügung stellen und eine Beihilfe zur Anstellung einer geeigneten Lehrkraft leisten, falls nicht die Behörde überhaupt aus städtischen Mitteln gesehen solle. Die Sache geht an den Petitionsausschuß.

Fünf Vereine kaufmännischer Angestellter richten an die städtischen Behörden das Ersuchen, nach dem Beispiel von München, Nürnberg und Frankfurt solche Firmen von städtischen Lieferungen auszuscheiden, die, wie der bayerische Verband der Industriellen, nicht das Koalitionsrecht der Angestellten und Arbeiter akzeptieren, sondern mit Maßregeln vorgehen. Auch diese Sache geht an die Petitionskommission.

Weiter wird mitgeteilt, daß die Wiederwahl des Stadtrats über von der Regierung befehligt worden ist. Einwohner der Krausenstraße beschwerten sich, daß ihre Keller bei Regenwässern überflutet werden, Anwohner des Marktes klagen über üble Gerüche aus dem dortigen Kanal. Bei beiden Eingaben soll sich der Bauausschuß befähigen.

Eine Petition der Frau Witwe Müller, Feldstraße, bringt die

Unwettergeschäden der Feldstraße

bei den Wolkensbrühen in den vergangenen Sommermonaten von neuem in Erinnerung. Sie schildert, wie ihr Haus durch die Regenfluten schwer gelitten hat, so daß sie ihr Miethaus verlassen, das im Verein mit dem Mieterertrag des Grundstücks die einzige Erwerbsquelle für ihre Familie bildet, dort nicht mehr ausüben kann. Sie bittet die Stadt um Hilfe. Aber anstatt einer Unterstützung sei ihr — so verliest der Herr Vorsitzende — von der Polizei eine Rechnung zugestellt, daß sie für Abstreifen des unterfluteten Hofes, eine Maßregel, die j. Zt. vorgenommen werden mußte, um das Gebäude vor dem Einsturz zu bewahren — binnen 14 Tagen 128,96 Mark bezahlen solle, wofürfalls zinsfreie Tilgung (Selterer). Die Frau meint, die Stadt möge aus Wohlwollensgründen ihr das Grundstück, das mit 20 000 M. Hypothek belastet ist und 27 000 M. Kauzettel hat, abkaufen oder ihr entschädigen. Die Versammlung beschließt, die Eingabe dem Bauausschuß zu überweisen und den Magistrat zu ersuchen, die Einzahlung der 128,96 M. zu stützen.

Eine Petition der Tischler, die sich gegen den Handel des Schlachthofes mit Eis wendet, eine Sache, bei der weit über das Ziel hinausgeschossen sei, geht ebenfalls an die Petitionskommission.

Eine Anzahl Stadtverordnete interpellieren unter Führung des Herrn Stv. Kühme betreffend des

Kofffabrik

Herr Stadtrat Jachartz teilt mit, daß ein Entwurf aus den preisgekrönten Entwürfen ausgewählt sei. Der werde zurzeit bearbeitet, und zwar seien die Arbeiten soweit gefördert, daß in etwa drei Wochen das Projekt vorgelegt werden soll.

Weiter interpellieren eine Anzahl Stadtverordnete unter Führung des Herrn Thiele wegen der

Bodenkassungen

im Nordosten der Stadt. Die Interpellanten fragen nach dem Umfang der Cassungen und nach der Möglichkeit, für den Schaden einen Urheber haftbar zu machen. Die Angelegenheit soll nächsten Montag an erster Stelle verhandelt werden.

Schließlich teilt der Herr Vorsitzende mit, daß der Magistrat eine

neue Verzinnsatzsteuerordnung

ausgearbeitet habe, die demnächst dem Kollegium zugehen soll. Angefaßt dieser Tatsache sei es nicht empfehlenswert, daß sich die eingeleitete Spezialkommission vor der Hand mit der Materie befähige.

Darauf tritt man in die Tagesordnung ein.

1. Die Versammlung stimmt zu, daß der j. Zt. an die Firma Conrad La u. Komp. für den jährlichen Mietzins von 6600 M. vermietet haben Nr. 5 im Schmeerstraßenfögel des Ratseilergebäudes, dieser auf die Zeit vom 1. Oktober 1909 bis 30. September 1915 für einen Jahresmietzins von 7000 Mark vermietet wird. (Ref. Herr Stv. Emmer.)

2. Die Weiterverpachtung des ehemals Körtzingschen Ackerplanes in Wörmitzer für an den Baumschulenbesitzer Hüb bis 30. September 1909, für den Pachtzins von 45 M. für den Wogen wird genehmigt. (Ref. Herr Stv. Springer.)

3. Punkt 3 fällt aus.

4. Durch den Beschluß vom 18. Juni 1906 hat sich die Stadtverordnetenversammlung damit einverstanden erklärt, daß die Stadtgemeinde dem Deutschen Osmarkerverein mit einem Jahresbeitrag von 100 M. beitrifft, letzteren aber wieder bei der Beratung des diesjährigen Hausbauplanes bei Kap. XVII. D. III. 33. gestrichen. Dem Statut muß jedoch der Beitrag für das Jahr, in dem der Austritt erfolgt, noch voll bezahlt werden. Die Versammlung bewilligt deshalb 100 M., die sonst eingezahlt würden. (Ref. Herr Stv. v. Bume.)

5. Am 19. November d. Js. ist die Preussische Städteordnung für die städtischen Provinzen 1907 Jahre in Geltung. Zur besonderen Feier dieses Jubiläums der Selbstverwaltung tritt am 5. und 6. Oktober 1908 der Preussische Städteverband in Königsberg i. Pr. zusammen. Ueber die Referent

Herr Stv. v. Bume darlegt, glaubt der Magistrat es der Bedeutung der

Sundstiftungsfeier

schuldig zu sein, den großen Tag durch eine eigene Feier innerhalb unserer heimlichen Verwaltung festlich zu begehen. Zu diesem Zweck haben wir, so heißt es in der Magistratsvorlage, die Rekrutierung von Feiern in allen städtischen Schulen — die Zustimmung der Aufsichtsbehörden vorausgesetzt — für den 19. November angeordnet. Des weiteren aber halten wir es für geboten, daß sich an demselben Tage die städtischen Körperbehörden zu einem Festakte verbinden und hierzu in dem Gremienrat der Stadt stehenden Beamten, die Vertreter anderer Behörden, die eigenen Beamten und, soweit es der Raum erlaubt, die Bürgergesellschaft einladen. Der Festakt soll in einem der größten, entsprechend zu schmückenden Saale der Stadt abgehalten werden und in Gelang- und Musikführungen, sowie einer Festrede bestehen. An dem Festakt soll sich in einem anderen Saale ein Festessen anschließen, zu welchem die Vertreter der Aufsichtsbehörden und die Träger der städtischen Behörden als Gäste geladen werden sollen. Die Kosten dieser Veranstaltungen sollen sich nicht mit Sicherheit schätzen, immerhin dürften sie den Betrag von 2000 Mark nicht übersteigen. Der Magistrat beantragte deshalb, diesen Betrag zu bewilligen. Außerdem bringt er noch den dringlichen Antrag, zum Beispiel in den Gebäuden der Schulfeier eine Sitzung zu errichten, aus deren Zinsen bedürftige Schüler aus solchen Männern unterstützt werden sollen, die die uneigennützig im Ehrenamt ihre Kraft der Stadt gewidmet haben, unbesoldete Stadträte, Stadtverordnete, Armenpfleger, Bezirksvorsteher usw.

Herr Stv. v. Bume als Referent bekräftigt diese Anträge. Es entspinnt sich eine lange Debatte, in der die Anträge teils energisch bekämpft, teils warm vertreten werden. Die Abstimmung ergibt die Annahme beider Magistratsanträge. Auf die interessante Diskussion kommen wir ausführlich im Wendeblick zurück.

6. Der Kaufmann Paul Dittmar hier hat infolge Neubaus von seinem Grundstücke Nr. 3 5 ca. 5 Quadratmeter Band städtischenmäßig zur Strafe abzutreten. Als Entschädigung fordert der Beanspruchte 80 M. pro Quadratmeter. Dieser Forderung, wie der Referent und Herr Stv. Eggas darlegt, viel zu hoch. Eine Eingung ist mit dem Eigentümer nicht zu erzielen. Man beschließt die Einleitung des Enteignungsverfahrens.

7. Die Versammlung nimmt davon Kenntnis, daß nicht nur die anderweitige Verwendung der ursprünglich für Abstoßung einer Darlehensschuld bei der Verkleinerungsaufsat Sache-Anhalt bestimmter 1 Million Mark, sondern auch — auf höhere Entscheidung — der Antrag genehmigt worden ist, daß dieser Betrag wie die übrige Anleihe des Jahres 1900 mit 1/2 Prozent unter Zuwachs der erparnten Zinsen zu tilgen ist. (Ref. Herr Stv. A. n. b.)

8. Durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 21. Oktober 1907 sind für die Drainierung der dem Hospital St. Gertraud und Antoni gehörigen Ackerparze am weißen Graben und an der Casseler Bahn westlich der Merseburger Chaussee, 5000 M. bewilligt worden. Zur Erreichung einer genügenden Entwässerung erbot es sich als notwendig, den Sammelgraben der Drainierung durch den Bachdammer Graben, Casseler Bahn und den hinter der Bachmündung fließenden Ackerplan Nr. 2 anzuführen zu lassen. Herr Kühme hat hierzu keine Zustimmung unter der Bedingung, daß auch sein Plan auf Kosten des Hospitals mit Drainiergeräten versehen würde. Hierdurch sind noch 860 M. Kosten entstanden. Die Versammlung stimmt zu und genehmigt, daß dieser Betrag dem Hospitalvermögen entnommen wird. (Ref. Herr Stv. Herzfeld.)

9. Am 5. und 6. Oktober in Königsberg stattfindenden 6. Preussischen Städtebote werden teilnehmen: Herr Bürgermeister von Holln, Herr Stadtrat Pfeffer, außerdem der Herr Oberbürgermeister als Referent. Die Versammlung beschließt, den Herrn Vorsitzende und Herrn Stv. v. Bume zu entsenden.

10. In der in der Zeit vom 16.—19. September in Wiesbaden stattfindenden 33. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege wird Herr Stadtrat über und — wenn möglich — Herr Oberbürgermeister teilnehmen. Das Kollegium delegiert seinerseits Herrn Stv. S. v. J. und M. u. s.

11. In der am 17. und 18. September in Hannover stattfindenden 28. Versammlung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlfahrtigkeit entsendet der Magistrat Herrn Stadtrat Dr. Toppelmann.

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, Herrn Stv. Kühme zu delegieren.

12. Der Maurer- und Zimmermeister Edward Hoppe hier beschäftigt auf dem von ihm erworbenen Teile des Grundstücks Straße 11 — Ecke Keimner- und Fallenerstraße — einen Neubau in der planmäßigen Fluchtlinie zu errichten. Von dem Grundstück entfällt städtischenmäßig ca. 1 Quadratmeter Land zur Kellerstraße und eine Parzelle von etwa 13 Quadratmeter Flächeninhalt aus der Fallenerstraße zum Grundstück. Beide Flächen hat der Magistrat mit 90 Mark pro Quadratmeter bewertet. J. ist bereit, die von ihm zur Strafe abzutretende Parzelle gegen eine gleich große Fläche des zum Grundstück entfallenden Landes einzutauschen und für den Rest des letzteren der Stadtgemeinde eine Entschädigung in vorerwähnter Höhe zu zahlen. Die Versammlung erklärt sich mit dem Austausch und dem Verkauf des Landes einverstanden. (Ref. Herr Stv. Giese.)

13. Die Versammlung gibt ihre Zustimmung, daß gegen die Errichtung der Veranda auf dem Grundstück Wittichstraße 11 — Bad Wittich — trotzdem sie von der Fluchtlinie der Wittichstraße angefaßt wird, Einwendungen auf Grund des § 11 des Baufluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 seitens der Stadtgemeinde nachträglich nicht erhoben werden, sofern die Wittichstraße 11. Jochfelder Garten erklärt sich für die Anlegung des Gartens bereit, bei Neubebauung des Grundstücks Wittichstraße 11 das städtischenmäßig zur Strafe entfallende Land von etwa 214 Quadratmeter Größe schenken und lastenfrei und frei von Baufluchtlinien und Grundmauern zum Preise von 10 M. pro Quadratmeter an die Stadtgemeinde aufzulassen und diese Verpflichtung grundbuchlich sicher zu stellen. (Ref. Herr Stv. K. e. h. a. r. d.)

14. und 15. Die Rechnungen über das Baukonto der Wittichstraße an der Torstraße sowie über den Neubau der Gymnasialhalle werden geprüft und dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. (Ref. die Herren Stv. Giese, e. d. e. u. v. o. g. e. s.)

16. Für die Abgeordneten in Donauerschiffen gen werden nach dem Antrag der Finanzkommission 1000

Arbeit und feste Wohnung war, hatte gestern abend in einem Restaurant zu Bünden erklärt, daß er eine Strohhütte anbauen und sich selbst mit verbrennen wolle. Strohstrebend hatten die Anwesenden die Angabe für leeres Gerübe gehalten. Der Umstand aber, daß neben der abgerannten Scheune Kleidungsstücke gefunden wurden, die Romanen gewort hatten, läßt darauf schließen, daß der Unselige seine Ausfahrungen wahr gemacht hat.

Vermischtes.

Lebendig begraben.

Gewaltiges Aufsehen erregt in Amerika, daß der Hindu Rapparo trotz des Einpruchs seiner Gegner mit einer Amerikanerin auf amerikanischem Boden das Experiment durchführte, ein junges Mädchen auf acht Tage zu begraben und dann wieder ins Leben zurückzuführen. In Sandusky (Ohio) wurde der Versuch durchgeführt. Mrs. Florence Gibson hatte eingewilligt, acht Tage und acht Nächte tief in die Erde eingegraben, zu verharren. Der Hindu, der aus Decan kam, wollte bereits längere Zeit in Ohio; er genoss bei den Anhängern der Geisteslehren und bei den Aukultisten großes Ansehen, aber seine Neugierigkeiten über den Einfluß, den die Yogis auf gewöhnliche Sterbliche besitzen, begegnete großem Mißtrauen, so daß er sich entschloß, die Zweifel durch die Tat zu widerlegen. Mrs. Gibson, die eine große Mutter zu erziehen hat, erklärte sich zu dem Versuche bereit, um das Geld zu verdienen und ihrer Mutter damit einen sorgenlosen Lebensabend zu sichern. In Gegenwart von 3000 Zuschauern wurde sie im Cedar Point Opera House von dem Hindu hypnotisiert, in den Grab gelegt und dann geleistet begraben. Ein schmales Rohr, das es ermöglichte, das Gesicht der Schlafenden zu beobachten, war die einzige Verbindung mit der Außenwelt. Umsonst hatte der Bräutigam der jungen Amerikanerin, der zu spät den geheim gehaltenen Beschluß seiner Braut erfahren hatte, gegen das Experiment Einpruch erhoben; der Kontrakt war unterzeichnet und die Geleise des Staates boten keine Handhabe, um das Schauspiel zu verhindern. Acht Tage lang lag Mrs. Gibson lebendig begraben. Dann wurde das Grab geöffnet und der Körper des jungen Mädchens aus dem Grabe genommen, und ehe der Hindu zur Wiedererwachung schritt, untersuchten Menge und Zeugen die anstehende Leiche. Der Körper war vollkommen kalt, hart und steif und die Kleidung feucht. Die Lippen erschienen fast farblos. Der Hindu schritt dann zur Wiederbelebung, eine Stunde lang arbeitete er an den erkrankten Gliedern. Endlich kam Bewegung in den Körper, ein heftiges Schluchzen erschütterte den Leib, das Mädchen schlug die Augen auf und erkamte und Entsetzen lag in ihrem Blick. Der Bräutigam war außer sich und konnte nur mit Mühe davon zurückgedrängt werden, sich auf den Hindu zu stürzen. Als die Menge sich löste, daß sie, abgesehen von dem Zustande der Ergrüßung und Ermüdung, völlig gesund sei, wenigstens die Atemtätigkeit eine gewisse Unruhe zeigte. „Es ist das Schrecklichste, was man sich vorstellen kann“, erklärte Mrs. Gibson einige Stunden später, „ich hatte das Gefühl, als fielen ich von einer riesigen Höhe herab und würde dann von einem Wasserfall davongeführt. Manchmal hätte ich das Gefühl, als sollte mein Kopf zerplatzen. Jede Muskel meines Körpers schien mit gespannt und nahe am Zerreißen. Ich habe das Gefühl, als wäre ich in den acht Tagen um mehrere Zoll gewachsen. Aber jetzt verpüre ich keinerlei Schmerzen; ich bin außerordentlich durstig, aber gar nicht hungrig. Dennoch würde ich nie wieder ein ähnliches Experiment mitmachen und böte man mir auch eine Million. Ich tat es nur um des Geldes willen und immer dachte ich an die vielen schönen Dinge, mit denen ich meine Mutter erfreuen könnte.“ Schon oft sind bezarrete, aus Wunderbare grenzende Experimente der Yogis der Gegenwart ärztlicher Prüfung gemeldet. Dr. Homburger war in Lahore einmal Zeuge, wie der Yogi Sardes durch Selbstmord sich in einen Hartrampflichen Zustand versetzte, in dem er sich auf sechs Wochen eingab. Man sah ihn aus dem Grabe wieder hervorkommen, war seine Kleidung mit feuchtem Schimmel bedeckt, sein Leib ersaßte, Puls konnte nicht beobachtet werden und sein Auge schien gläsern und erloschen. Aber nach kurzer Zeit hatten seine Schüler ihn ins Leben zurückgerufen, ein Juden, ein kurzer Krampf, die Nervenflüge ätzten, der Puls fehlte zurück und der Yogi schlug die Augen auf.

Wahnsinnstater einer Mutter. Im Wahnsinn verrißte die Frau des Postassistenten Sagan in Kiel ihre beiden Kinder im Alter von ein und sechs Jahren durch Verhängnis. Das ältere Kind ist tot, das jüngere konnte gerettet werden. Die Frau beging dann Selbstmord durch Ertränken.

Eine Millionenerbschaft ist dem Zimmermann Friedrich Schmidt in Spindelhof in der Oberpfalz zugefallen. Einer seiner Vorfahren, ein früherer Krimpkämpfer, der in der russischen Armee zum General avanciert und mit einer Reichsgräfin verheiratet war, ist gleich nach dieser gestorben. Seit drei Jahren werden die berechtigten Erben für eine Hinterlassenschaft von 13 Millionen Goldrubel und vielen wertvollen Gütern gesucht. Der genannte bayerische Erbe, der durch die bayerische Geländschaft ausfindig gemacht wurde, ist ein Veteran von 1870/71 und Ritter des Eisernen Kreuzes.

Im tiefen Elend aus dem Leben geschieden ist die in Neapel geborene Sängerin Forza, die früher in Deutschland, England und Belgien Triumphe gefeiert hat. Die Künstlerin hat in Verviers, wo sie alt und verlassen in äußerster Dürftigkeit lebte, einen schrecklichen Selbstmord begangen, indem sie ihre Kleider mit Petroleum begoß und anzündete.

Delagrang gelang es am Sonntag früh auf dem Wandrauersee von St. Gallen mit seinem Ueroplan einen Flug von 29 Minuten 53 Sekunden Dauer auszuführen, wobei er eine Entfernung von 24 127 Metern zurücklegte.

Selbstmord an der Bahre des Sohnes. In einem Wiener Sanatorium war dieser Tage der Rittmeister Karl Kahner von d. Husarenregiment nach längerer Krankheit verstorben; seine Leiche wurde in der Friedhofshalle in Inzersdorf aufgebahrt. Morgens früh erkrankte die aus Brünn gefommene Mutter des Verstorbenen beim Totenräuber und hat diesen, sie bei ihrem Sohne allein zu lassen. Raum hatte sich der Totenräuber aus der Halle entfernt, als er einen Schuß fallen hörte. Er eilte sofort zurück und fand Frau Kahner an der Bahre erschossen auf. In einem zurückgelassenen Briefe bittet sie, gemeinsam mit ihrem Sohne beerdigt zu werden. Als später der Chemann Kahner in Wien eintraf, fand er neben der Leiche des Sohnes auch die Gattin tot vor.

Opfer des Bergsports. Auf der Rax-Alpe stürzte der Wiener Advokat Max Pollat, eine in österreichischen alpinen Kreisen auch als Fachschriftsteller sehr bekannte Persönlichkeit, ab. Er stürzte, als er einen neuen Klettersteig entdecken wollte, in einen 20 Meter tiefen Abgrund und war sofort tot.

Eine unsterbliche Affäre ereignete in Wien und Budapest zuerst größtes Aufsehen. Dort soll ein junger Mann, Spajo Kragujevic, ein absoluter Turist aus Budapest, den Versuch gemacht haben, seinen Freund Eduard Reiz zu erdolchen. Nach den Angaben des Reiz hat dieser seinem Freunde für die Nacht Gostfreundschaft gewährt. Bisherig erkrankte Reiz. Kragujevic stand neben ihm und hatte eine Keuschheit um den Hals seines Gastgebers gelegt, die er fest zuog. Schon küßte Reiz das Bewußtsein schwinden, als es ihm gelang, mit dem Daumen die Schlinge um den Hals zu lockern, doch erst, als durch den Lärm angelockt, Hilfe von der Straße kam, ließ Kragujevic ab, warf sich auf die Knie, weinte und schrie, er wisse nicht, was er gemacht habe. Da will Reiz den Mann haben laufen lassen und ihm, als er flüchtete, sein Portemonnaie verloren zu haben, noch 40 Kronen gegeben haben. Später aber hat er ihn doch angezeigt, da er zur Ueberzeugung gekommen, daß Kragujevic es auf einen Raubmord abgesehen hatte. Die Verfolgung des angeblichen Raubmörders wurde sofort eingeleitet, doch stellte dieser sich selbst in Budapest der Polizei und gab eine wesentlich andere Darstellung der Tatsachen. Kragujevic war selbst bei der Polizei erschienen und behauptete, Reiz habe ihn des Raubs zu befehlen versucht, aus Furcht vor Anselge wahrscheinlich einen mitleidigen Selbstmordversuch gemacht und dann ihn, Kragujevic, aus Rasche verurteilt.

Eine Verleumdung des russischen Ministers Jusowitsch. Aus Karlsbad wird berichtet: Minister Jusowitsch wiederfuhr bei seiner jüngsten Audienz beim König auf der Rückreise ein kleines Mädchen. Er hatte Marienbad um halb 10 Uhr verlassen, und da trotz einer ungewöhnlich langen Fahrt noch immer nichts von Karlsbad zu sehen war, wurden endlich gegen Mitternacht Erkundigungen eingeholt, worauf man zur Erkenntnis gelangte, daß sich der Minister vor Pilsen befand, also in der entgegengesetzten Richtung. Dank der vorzüglichen Straße, die von Pilsen nach Karlsbad führt, wurde die Wohnung des Ministers bereits um 3 Uhr früh erreicht.

Die Raube des betrogenen Ehegatten. Vor einiger Zeit war der Steinweg Portale aus Potos bei Palermo nach Amerika ausgemindert und hatte seiner zurückgebliebenen jungen Frau seinen Verdienst regelmäßig zugesandt. Rützlich hörte er nun, daß seine Frau mit seinem Vater zusammengezogen sei und ein sträfliches Verhältnis mit ihm unterhalte. Portale kehrte heimlich nach Hause zurück und übernahm die eheverlethende Frau. Der Betrugene tätete beide durch mehrere Dolmetscher und entfloh dann.

Kirche und Kirchhof zu verkaufen. Daß man für Geld alles haben kann, beweist eine Subhastationsanzeige der Kammer für Handelsachen des Gerichts in G r e n o b l e, am 12. September öffentlich an die Meistbietenden die in Savoyen gelegene Kirche von Saint-Christophe la Grotte und ein Kirchhof zur Versteigerung gelangen sollen. Was Mindestanteils sind für die Kirche und Glockenturm 500 Francs, für den Kirchhof, der seit 1892 geschlossen ist, 250 Francs angelegt.

Sportnachrichten.

Schachweltkampf Tarraich-Baker. Im Wettkampf Laster-Tarraich wurde am Sonnabend die 7. Partie französisch eröffnet. Laster (Weiß) eröffnete schon in den ersten Zügen mit Lc1-g5 und Lc1-d3 einen starken Angriff, dem Schwarz durch c7-c5 zu begegnen suchte. Allein der Tripelbauer, den sich Weiß mit d4x5 machte, erlangte eine kurzfristige Macht, indem er die Entwidlung der schwarzen Figuren hemmte. Inbes war der Vorstoß c5-c6, der von dem auf e4 glänzend positionierten Bauer und der Dame auf f5 unterstützt wurde, nicht so gefährlich, wie es den Anschein hat. Ein Abtausch auf b7 führte zur Befreiung des schwarzen Spiels, und es gelang Tarraich, durch wirksame Pottierung seiner Türme und Damentausch das Treffen wiederherzustellen und sogar einen kleinen Angriff zu erhalten. Allein das Eindringen des weißen Turms h1-b5 in die zentrale schwarze Bauernstellung führte zur Zurückdrängung des schwarzen Springers, während der weiße Springer immer mehr in den Vorderreihen kam und die Weichen des Feindes ausrichtete. Dazu hatte Weiß schon von der Erstöffnung her das Uebergewicht eines Bauern und gewann noch zwei andere. Allein trotzdem wehrte sich Schwarz mit Aufbietung aller Kräfte und erhielt sich in einem spannenen Endspiel fortwährend Remissancen, so daß die Partie abgebrochen werden mußte in allerdings besserer Stellung für Weiß im 64. Zuge. Stand: Laster 4, Tarraich 1, Remis 1.

Radsport.

In Berlin-Treptow wurden am Sonntag zwei Dauerrennen über je eine Stunde ausgefahren. Das erste Dauerrennen gewann nach uns telegraphisch gewordenen Mitteilungen Herr. R y z e m b e l mit 70,710 Km., 2. S c h a d e b r o d t mit 70,820 Km., 3. S c h u l z e mit 68,500 Km., und 4. T o m m y H a l l mit 67,020 Km. Das zweite Stundenrennen hinter kleinen Motorrenn gewann B u r t e mit 57,300 Km., 2. R u d e l mit 52,020, 3. S a a g e r mit 44,700 Km., und 4. W. M ü l l e r mit 43,500 Km. Hoffmann wurde mit 41,000 Km. Fünfter.

In München legte am Sonntag in 30 Km.-Rennen Hillinger in 33 Minuten 27 1/2 Sek., 2. Obermeyer vor Wauer und Riedermaier. Das 1/2 Stundenrennen gewann Herr Silberpals gewann B ä t t e n mit 39,30 Km., 2. Heiß 1 1/2 Minuten. Das 10 Km.-Motorrennen gewann Lord auf Peugeot in 8 Min. 24 Sek. Zweiter Jenz, dritter Langendorfer.

In Nürnberg gelangte am Sonntag der Große Preis von Nürnberg, ein Rennen über 80 Kilometer, zur Entscheidung, das nach den uns zugehenden telegraphischen Mitteilungen die folgenden Resultate brachte: Sieger wurde der Belgier B a n d e r t u n g i t in 1 Std. 15 Min. 25 Sek., 2. S a t z m a n n, H e b e l b e r g, 3400 Meter zurück, 3. C e b e r t, V e i p i g, 6300 Meter zurück, und 4. H r e n s, K ö l n, 16,000 Meter zurück.

Die Meisterschaft von Baden gelangte am Sonntag in Karlsruhe über die Strecke von 50 Kilometer zum Austrag. Sieger blieb R a g e l, Karlsruhe in 40 Min. 20 Sek., 2. S c h a r d t, Karlsruhe, 10 Runden zurück. Der dritte Teilnehmer Dumler blieb infolge Motordefekts weit zurück. Das Hauptfahren und das Vorgabefahren gewann Reimer.

Der Große Sommerpreis von Hannover wurde am Sonntag über die Strecke von 100 Kilometern ausgefahren. Wie uns von dort telegraphiert wird, gestaltete sich das Rennen sehr interessant, vor allem zwischen D e m k e und T h e i l e. Bis zum 80. Kilometer hatte D e m k e die Führung, dann mußte er aber dem ihm schief zulebenden T h e i l e die Spitze überlassen, der schließlich in 1 Std. 13 Min. 47 Sek. gewann. Demte blieb 280 Meter zurück, während Kohl 2900 Meter zurück entbot. Brunerlitt Rabdefekt und blieb 14 200 Meter zurück. Das Hauptfahren gewann W i l l y F r e n d gegen W e g e n e r, P e t t i n g e r und S c h ä r m a n n.

Automobilspport.

Nagard gewinnt die Copa di Florio. Das Automobilrennen von Bologna nahm am Sonntag mit der Entscheidung der Copa di Florio seinen Anfang. Die zurückgelegte Rennstrecke betrug ca. 58 Kilometer, die zehnmal zu durchfahren war.

Sieger blieb N a g a r z o, der Gewinner des vorjährigen Rallyepreises und des französischen Grand Prix, in 4 Gdn. 25 Min. 31 Sek. auf einem italienischen Fiatwagen, 2. T r u c c o (Vorrain-Dietrich) und 3. C a g n o (Itala).

Unterhaltungsblatt.

Das Dorfkleben. Roman von Dora Kusfel. (Fortsetzung.) — Villa Charlotte. Humoreste von Hans Reiz. — Bunte Zeitung: Wie Erfindungen benannt werden. — Lebensmaximen der reichsten Frau der Welt. — Literatur.

Letzte Nachrichten.

Kaiserliche Kabinettsorder aus Anlaß des Todes des Generals von Hainich.

Berlin, 7. Sept. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht folgende Kaiserliche Kabinettsorder: „Ich bestimme hierdurch: Um das Andenken des verehrlichen Generals v. D. von Hainich, des früheren hochverdienenden kommandierenden Generals des 4. Armeekorps zu ehren, haben sämtliche Offiziere des Armeekorps, sowie die des Ulman-Regiments v. Kahlert, dessen Chef der Berewigte gewesen, für drei Tage Trauer anzulegen. Außerdem hat der kommandierende General des 4. Armeekorps nebst einer von ihm zu bestimmenden Abordnung, sowie eine solche des Ulman-Regiments v. Kahlert bestehend aus dem Regimentskommandeur, einem Rittmeister und einem Leutnant, an der Beilegung teilzunehmen. Ich beauftrage, Straßburg, an der Armee logisch bekannt zu machen. Straßburg (Schaf), Kaiserpalast, 5. September. gez. Wilhelm.

Zeppelin.

Friedrichshafen, 7. Sept. In einer gemeinsamen Sitzung des Gemeinderats und des Bürgerausschusses wurde heute der vom Direktor Colmann ausgearbeitete Vertrag zwischen der Stadt Friedrichshafen und der Luftschiffbaugesellschaft „Zeppelin“ (G. m. b. H. endgültig abgeschlossen. Die Stadt erwirbt bezugslos für die neue Anlage nötigen Grundstücke zum Preise von 340 000 M., und verpachtet sie auf 50 Jahre an die Gesellschaft. Diese zahlt dafür 5000 M. jährlich.

Friedrichshafen, 7. Sept. Der zwischen der Zeppelin-Gesellschaft und der Stadtgemeinde abgeschlossene Vertrag bestimmt ferner, die die Gesellschaft der Stadt ein Darlehen von 500 000 M. zum Ankauf des für die Gesellschaft notwendigen Geländes zur Verfügung stellt. Außerdem tritt die Stadt dem Rieblesweiser und 13 Morgen des Riebleswaldes unentgeltlich ab. Nach Ablauf von 50 Jahren hat die Gesellschaft das Recht, die Grundstücke für zwei Drittel des jetzt von der Stadt bezahlten Preises in Höhe von 340 000 M. anzukaufen. Die Gesellschaft hat die Stadt mit einem Drittel des Kaufpreises zu entschädigen, falls sie innerhalb der nächsten 5 Jahre den Wohnsitz verlegt. Wenn die von dem Unternehmen künftig an die Stadt zu zahlende Steuer 40 000 M. überschreitet, so wird der Nachzins auf 2500 ermäßigt, steigt sie auf 50 000 M., so fällt der Nachzins völlig fort.

Kaiser Franz Josef in Budapest.

Budapest, 7. Sept. Der König ist heute zu mehrwöchentlichem Aufenthalt hier eingetroffen. Eine sehr zahlreich versammelte Menschenmenge bereitet ihm während seiner Fahrt zur Königsburg unter lebhaften Kundgebungen einen begeisterten Empfang.

Eröffnung der Eisenbahn Athen-Parissa.)

Athen, 7. Sept. Die Eisenbahnlinie Piraeus-Athen-Parissa wurde gestern eröffnet. Der Betrieb ist bereits auf der ganzen Linie im Gange. Die Presse hebt die große Bedeutung des Ereignisses für den Fortschritt hervor und drückt die Hoffnung aus, daß die Türkei binnen kurzem die Verbindung dieser Linie mit den türkischen Netzen genehmigen werde, was die Krönung dieses Preiswertes bedeuten, und dem wirtschaftlichen Leben der macedonischen Wälschen einen neuen Aufschwung verleihen würde.

Strahburg, 7. Sept.

Prinz Friedrich Leopold ist heute mittag mit Geolge zur Teilnahme an dem Kaisermandöver hier eingetroffen.

Geschäftsverkehr.

Das bestens renommierte, gut bürgerliche Hotel zum „Blauen Isaque“ hat verschiedene Neuerungen erfahren, die den dort Einkehr haltenden Gästen und Fremden recht angenehm sein werden. Hotel und Gastzimmer haben Warmwasserheizung an Stelle der bisher gebräuchlichen Ofenheizung erhalten, die es ermöglicht, sämtliche Räume in gleicher Temperatur zu halten. Dann hat der Speisesaal eine wirklich geborgene, vornehme Ausstattung erfahren in Form trauter Sitzgelegenheit (Möbeln mit bequemen Sitzpolstern), entsprechenden Wanddecorationen und einer elektrischen Beleuchtung, wie sie in der Form hierorts noch nicht geboten worden ist. Der Besitzer des „Blauen Isaque“, Herr Hotelier Hermann Kaufmann, hat hier seinen Gästen etwas geboten, was nicht von diesen anerkannt und durch fleißigen Besuch vergolten.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln. Die am 1. Oktober 1908 fälligen Coupons der Pfandbriefe der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank in Köln werden laut Bekanntmachung im Inkassateil unterer heutigen Nummer in gewohnter Weise schon vom 15. September a. a. an tofenlos eingelöst.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den totalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Rintmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsstell: Fritz Ranz; für den Inkassateil: Friedrich Edelrat; Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 8 Seiten. — einschließlich „Unterhaltungsblatt“.



Vertical text on the left margin, likely a page number or document identifier.

Die Rubrik in der Besondere gibt die Zinsermittlung an...
Zinsermittlung...
Zinsermittlung...

Berliner Börse, 7 Sept. 1918

Ergebnisse: 1. U. L. 100, 2. U. L. 100, 3. U. L. 100...
Berlin, Sanktion 4%, Lombardzinsen 5%, Privatdiskont 6%

Main table containing financial data, stock prices, and market information. Columns include various stock symbols, prices, and market indicators.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kalssyndikat.

In der am Sonnabend von Herrn Oberbergkatt P a x m a n n geleiteten Oesellschaftsversammlung des Kalssyndikats teilte Herr Generaldirektor G r a e s s e r n e r zunächst mit, dass sich infolge der finanziellen Krisis in den Vereinigten Staaten, wegen der Schwierigkeiten, die sich bei Abwicklung der von der Oewerkschaft Sollstedt mit amerikanischen Käufern abgeschlossenen Verträge herausgestellt haben und wegen des geringeren, als erwarteten Bedarfes der deutschen Industrie die geschäftliche Lage in den ersten sieben Monaten un- günstig gestaltet hat. Das finanzielle Ergebnis des ersten sieben Monate bleibt hinter dem des Vorjahres wegen dieser Umstände um etwa 1/4 Millionen zurück. Der Absatz an die europäische Landwirtschaft ist dagegen zurzeit ein sehr reger.

Sodann teilte Herr Gerhard Korte namens der Verhandlungskommission und des Aufsichtsrates des Kalssyndikats mit, dass die mit den Werken Hildesia, Teutonia, Friedrichshall, Nordhäuser Kalkwerke, Ludwigshall und Immerrode stattgehabten Verhandlungen zu einem Ergebnis nicht geführt haben, dass der Aufsichtsrat ferner die Erklärung abgibt, die Verhandlungen seien gescheitert und dass die Werke infolgedessen das Recht hätten, von der im Syndikatsvertrag vorgesehenen Kündigung um ein Fünftel der Stimmen Gebrauch zu machen. Die Oesellschaftsversammlung billigte einstimmig die von der Kommission und dem Aufsichtsrat getätigten Massregeln und sprach dem Aufsichtsrat sein Vertrauen aus. Die Oesellschaftsversammlung setzte sodann auf Antrag mehrerer Oesellschafter die Aufnahme der Oewerkschaft Ostdeutschland von der Tagesordnung ab. In der sich auf einen Vortrag des Herrn Direktor Fortmann anschließenden Diskussion über Mängel bei einzelnen Kalklieferungen wurde Aufsichtsrat und Vorstand beauftragt, die für eine ordnungsmässige Lieferung erforderlichen Massregeln zu treffen und die im Syndikatsvertrag vorgesehenen Bestimmungen in dieser Beziehung streng zu handhaben.

Lage und Aussichten in der deutschen Konfektions-Industrie.

Die deutschen Kleiderfabriken, in erster Linie die Arbeiterkonfektion, sind, wie dem „B. B.-C.“ geschrieben wird, mit dem Fortgang der Geschäfte in den verfloßenen drei Monaten noch wenig zufrieden, wenn auch nicht zu verkennen ist, dass das Geschäft in den reihen Sommerartikeln infolge der warmen Witterung in den Monaten Juni-Juli sich wesentlich günstiger gestaltet hat, als man vorher zu erwarten hatte. Infolge der Depression anzunehmen wagte. Es gelang nicht nur die vielfach bestehenden bedeutenden Bestände in Sommerartikeln zu räumen, sondern es mussten auch noch mit grosser Eile neue Warenposten angefertigt werden, um der Nachfrage genügen zu können; die Saison ging allerdings schon vorzeitig infolge der kühleren und regnerischen Anfangs August zu Ende, und es musste fernerhin bei der Fabrikation mit grosser Vorsicht zu Werke gegangen werden, damit sich nicht in letzter Stunde noch Bestände ansammeln, welche alsdann bis zur nächsten Saison hätten auf Lager genommen werden müssen. Die Nachrichten im August gingen äusserst spärlich ein, waren dabei von minimalem Umfang und gingen meistens nicht über Postsendungen hinaus, so dass die von den Betrieben beobachtete Vorsicht bei der Fabrikation sich als sehr angebracht erwies, um so mehr, als sie den Anbau grösserer Vorräte verhinderte. Das Geschäft in Herbst- und Winterartikeln hat bisher allgemein wenig befriedigt; die noch wenig günstige Lage der Grossindustrie hat die Kaufkraft der arbeitenden Bevölkerung infolge der mit dem schlechten Geschäftsgang verbundenen Lohnreduktionen und Lohnausfälle bedeutend abgeschwächt und dieser Rückgang der Kaufkraft kommt in erster Linie in der Lage des Detailhandels der Bekleidungsbranche zum Ausdruck, da die Arbeiter bei vermindertem Einkommen zuerst an der Kleidung zu sparen suchen. Gerade der Absatz an die Detaillisten in den Industriezentren spielt bei der Arbeiterkonfektion die Hauptrolle und sobald dort eine Stockung eintritt, muss die Fabrikation entsprechend eingeschränkt werden, um so mehr, als auch die ländlichen Gegenden Deutschlands grösseren Konsum nicht aufweisen und auch im Exportgeschäft noch keine Besserung von Belang zu erwarten ist. Die neuen Kollektionen sind jetzt fertiggestellt und werden in nächster Zeit die Reisen für die Frühjahrsausstellungen zu beginnen; allzu grosse Hoffnungen wird man jedoch kaum hegen brauchen, denn bei den meisten Detaillisten werden sich noch grössere Bestände aus der vorigen Saison vorfinden, die erst verkauft werden müssen, ehe man neuen grösseren Dispositionen in Frühjahrs- und Sommerausgaben näher tritt. Man wird sich in erster Linie auf die Erfüllung von Aufträgen beschränken und in allen küranten Artikeln die Anforderungen der Kaufkraft genügen zu können, von Erteilung grösserer Stammordern wird man vielfach Abstand nehmen, um so mehr, als besonders die Lage des Baumwollmarktes noch nicht geklärt ist und man bei den günstigen Ernteaussichten für später wesentlich niedrigere Preise erwarten kann. Die Warenpreise sind erwartungsgemäss die letzten Herbst- und Winterartikeln gleichfalls wenig befriedigt, nachdem auch die Sommerausgaben wegen der kühlen Witterung bis Mitte Juni den gehegten Erwartungen nicht entsprochen hat. Der Versand der Winterausgaben steht jetzt auf der Höhe, dagegen wird sich über die Zurückhaltung derjenigen Kaufkraft geklagt, die momentan die obigen Stüde auf der Durchreise besitzen und sonst stets zu grösseren Einkäufen geschritten ist. Die Abnehmer begnügen sich vorläufig mit den bereits gemachten Bestellungen und warten den Beginn der Saison ab, um so mehr, als später noch Ware im Überfluss zu haben sein wird. Auch in dieser Branche sind die neuen Kollektionen fertiggestellt und werden die Reisen in nächster Zeit aufzunehmen sein. Ein Teil der Reisenden ist bereits unterwegs, doch wird das Gros erst gegen Mitte September die Tour, die zugleich mit der Einholung der noch ausstehenden Aufträge in Wintersachen verbunden wird, antreten. Auch diese Branche hatte in den letzten Monaten vielfach die neuesten Kollektionen bei der Kaufkraft zu verzeichnen, und zwar in erster Linie in den Industriezentren, wo in den letzten Jahren zahlreiche neue Oeschäfte gegründet wurden, welche nun infolge der schlechten Konjunktur und der starken Konkurrenz sich nicht über Wasser zu halten vermochten.

Berliner Börse. Bei Schluss der gestrigen Börse notierten: Kredit 203,77, Diskonto 177,25, Deutsche Bank 237,87, Berliner Handelsgesellschaft 166,25, Kanada 171,25, Baltimore 98,50, Pakefahrth 114,25, Nordd. Lloyd 95,12, Russische Anleihe von 1902 83,80, Laurahütte 214,25, Bochumer Guss 227,87, Harpener 210,37, Oelsenkirch 201,25, Phönix 187, Dresdner Bank 144,87, Schiffsahrt 136,73, Lombarden 22,75, A.-E.-G. 227. — Tendenz: Fest.

Auf dem Kassamarkt notierten höher: Reichsbank 1, Adler Fahrrad 125, Omnibus-Ges. 150, Berlin-Anhalter Masch. 150, Düsseldorf Waggon 4, Egestorf Masch. 250, Hartmann Masch. 2, Lübecker Masch. 2, Schönebecker Metal 2, Albert

chemische Fabrik 6, Höchster Farben 2, Union chem. Fabrik 3, Grossschiffahrtsweg-Terrain 3, Handelsplatz 1, Grundbesitz 1,25, Borsigwälder Terrain 1,25, Nordpark-Terrain 100 Mk., Park Witzleben 45 Mk., Stahndort Terrain 1,50, Südwest-Terrain-Ges. 3, Annaburger Steingut 1,50, Deutsche Gasglühlicht 4,50, Müller Speiseeis 1,25, Kalia Porzellan 2,25, Posener Spiritfabrik 2,75, Akkumulatorenfabrik ca. 4, Allg. Elektr.-Ges. 5, Kont. Ges. f. elektr. 3, Elektr. Licht u. Kraft 3, Elek. 1, elektr. 2, Messing- u. Lahnwey 2,50, Schumacher 2,50, Daguerre notierten niedriger: Aluminium-Ind.-Ges. 1,25, Anilinfabrik 3, Kartonnagen-Ind. 1,25, Ilse Bergbau 3.

Londoner Börse vom 7. Sept. Es notierten: Engl. Konsols 85,98, Rio Tinto 70,00, Geduld 25,00, Goldfields 431, Steel com. 48,37, steel pref. 114,97, Rand Mines 1,48, Andros 1,87.

Lingen-Graschaker Bank, Aktiengesellschaft, in Lingen. Am 20. September findet eine ausserordentliche Generalversammlung statt zur Beschlussfassung über die geplante Fusion mit der Volksbank Arenberg-Meppen und Festsetzung der näheren Bedingungen.

Syndikat deutscher Zuckerraffinerien. Eine demnächst stattfindende Generalversammlung dieser O. m. b. H. soll über ihre vollständige Auflösung beschliessen. Als Syndikat bestehen die O. m. b. H. seit Inkrafttreten der Brüsseler Konvention nur noch dem Namen nach.

Nordhausen-Wenigeröder Eisenbahn. Das am 31. März 1909 ablaufende Pachtverhältnis mit der Vereinigten Eisenbahn- u. Betriebsgesellschaft wird nicht erneuert, vielmehr wird die Bahn in Eigenbetrieb übernommen. Für das ablaufende Geschäftsjahr beträgt der Zuschuss der Betriebsleiterin 79.654,15 (56.989) Mk.

Brühlthaler Eisenbahngesellschaft zu Köln. Wie der vorliegende Geschäftsbericht ausführt, hat die Verkehrs- u. Betriebsentwicklung der Brühlthalbahn, soweit der Allgemeinverkehr in Betracht kommt, in den ersten 8 Monaten des abgelaufenen Geschäftsjahres den gehegten Erwartungen entsprochen, während die letzten 4 Monate mit ihren Einnahmen hinter dem Vorjahre zurückgeblieben sind. Es beziffern sich die reinen Verkehrseinnahmen auf 337.806 (319.150) Mk., die Betriebsausgaben auf 191.556 (170.338) Mk., so dass ein Überschuss von 136.249 (148.812) Mk. verbleibt. Hiervon werden zu Rücklagen 25.724 Mark verwendet, ferner sind davon die Zinsen zu decken, so dass ein Reingewinn von 57.107 Mk. übrig bleibt, wovon 1/2 Proz. Dividende verteilt und 1/4 Proz. vorgezogen werden sollen. In den ersten 4 Monaten des neuen Geschäftsjahres betragen die Einnahmen 107.000 (122.000) Mk. Diese Mindereinnahme ist eine Folge der allgemein unbefriedigenden Geschäftslage, welche in den Minderverkehrungen der an der Strecke liegenden industriellen Anlage zum Ausdruck kommt. Es sind Massnahmen getroffen, welche eine entsprechende Verminderung der Betriebsausgaben sicherstellen.

Die Elberächter stellen sich um 5 Pfg. höher auf starke Raumfrage für Massengüter.

Aus der Zementindustrie. Um einem weiteren Vordringen der Zementindustrie Russisch-Polens vorzubeugen, ermässigen der „Bresl. Ztg.“ zufolge die O p p e n e r Z e m e n t f a b r i k e n die P r e i s e für den oberschlesischen Grenzbezirk bis um 20 Pfg. und auch mehr für die Normaltonne von 180 kg.

Zur Herabsetzung des Tarifs für Kalksalz beschloss die Handelskammer in der im Auftrag des Kalssyndikats bei der Eisenbahndirektion Magdeburg, betreffend eine 2 Proz. Herabsetzung des Tarifs für Kalksalz, nicht zu beifügen, da eine derartige Ermässigung der Frachtsätze sowohl den Interessen der Eisenbahn als der heimischen Binnenschifffahrt zuwiderläufe.

Burbacher Hütte. Nach dem „Courrier de la Bourse“ dürfte die Dividende auf 300 (500) Pfrs. festgesetzt werden.

Die Wilhelmshütte in Saalfeld a. S., Aktiengesellschaft, befragt eine Generalversammlung am 12. September ein, auf deren Tagesordnung u. a. Erhöhung des Grundkapitals steht.

Eisenhüttenwerk Marienhütte bei Kotzenau. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 8 Proz. fest. Ueber den Geschäftsgang berichtete der Vorstand, dass die gute Beschäftigung, mit der die Oelgasanlage in das laufende Jahr eingestiegen sei, weiter fortandert, so dass ein befriedigendes Ergebnis auch für 1908 zu erwarten steht.

Blei- und Silberhätte Braubach, Aktiengesellschaft, in Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluss für 1907/08, lehnte dagegen die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates ab.

Lothring. Hüttenverein Aumetz-Friedrich. Die Dividende für 1907/08 wird auf 8 (12) Proz. gesetzt.

Friedr. Thomé, Aktiengesellschaft, in Wertholz. Die Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 6 Proz. fest. Bericht über den Geschäftsgang für das laufende Jahr erwies der Vorstand auf den Geschäftsbericht; die ungeklärte Marktlage lasse eine einigermaßen zuverlässige Voraussage nicht zu.

Gewerkschaft Hertha in Hannover. Auf Grund des Oewerkschaftsbeschlusses vom 28. März gelangen 50 Mk. Z u b u s s e auf den Kux zum 15. September 1908 zur Einziehung.

Wieler & Hardtmann (Sneddon und Lagerhaus), Akt.-Ges. in Danzig. Der Aufsichtsrat fasst, der Generalversammlung eine Dividende von 7 (7) Proz. vorzuschlagen.

Preiskonvention der österreichischen Paraffinfabriken. Wie dem „B. T.“ geschrieben wird, haben die österreichischen Paraffinfabriken auf einer am 2. September in Wien abgehaltenen Versammlung eine Preiskonvention abgeschlossen, durch die sie sich gegenseitig verpflichten, Paraffin unter einem gewissen Minimalpreise ab Oederberg nicht abzugeben.

Aus der österreichischen Fahrradindustrie. Am 30. Septbr. gelangt die Preis- u. Pneu- und Pneumatik-Konvention, die die deutschen und österreichisch-ungarischen Fabriken angehören und deren Dauer ursprünglich bis 1911 vereinbart war, infolge des Austritts zweier Betriebe zur Auflösung. Sie hatte eine Regelung des Absatzes und damit die Beseitigung der gegenseitigen Konkurrenz zum Zweck. Wie das „N. W. Tzbl.“ meldet, wird die nächste Folge eine Reduktion der Preise für Pneu- und Pneumatik-Werke sein, um der zu erwartenden Konkurrenz deutscher Fabriken zu begegnen. Was das Kartell der Kautschukwarenfabriken betrifft, so ist der Kartellstreit mit der Firma Reithoffer, welche ihren Austritt aus dem Verbands angeordnet hat, von selten des in Aussicht genommenen Schiedsgerichtes noch nicht erledigt.

Waren und Produkte.

Getreide. Berliner Produktenbörse, 7. Sept. Am Frühlmarkt notierten Weizen inländ. 199—209,00, Roggen inl. 171—173, Hafer, mählechen mecklenburg., pommerseh., preuss., pomescher u. schlesischer frei 172—181, mittel 163—172, gerste inl. 162—163, russischer mittel 140 bis 144, Erbsen inländ. und ausländischer Futterwaare 178—190, keine — Weizenmehl 00 25,00—29,00, Roggenmehl 0 und 1 21,50—24,50, Weizenkleie 10,75—11,50, Roggenkleie 11,50—12,50. (Alles frei Bahn.)

Hamburg, 7. Sept. Weizen rotg., mecklenburger und Ostholsteiner 199, Roggen weiss, mecklenburger und Altmburger 172—178, russ. est. 9 Pud. 101,00, Gerste rubig, ostdeutsch. 116,00, Hafer fest, Holsteiner und Mecklenburger 143—165, Mais rubig, amerikan. mixtur, 100 Pfd. 12,00, 120,00.

7. Sept. Weizen rubig, per Oktbr. 11,50 Gd., 11,43 Br. Bogen per Oktbr. 9,34 Gd., 9,38 Br. Hafer per Oktbr. 8,06 Gd., 8,06 Br. Mais per Sept. 8,16 Gd., 8,16 Br. per Mai 7,98 Gd., 7,98 Br.

Zucker.

Hamburg 7. Sept. Rübenzucker, I. Produkt, Basis 99, Rendement neue Usane, frei an Bord-Hamburg	vorm.	nachm.	abends
per Septbr.	16,35	16,25	16,15
per Oktober	16,35	16,25	16,15
per Dezember	16,35	16,25	16,15
per März	16,35	16,25	16,15
per Mai	16,35	16,25	16,15
per August	16,35	16,25	16,15
	behaupet	matt	matt

Kaffee.

Hamburg, 7. Sept. Good average Santos	vorm.	nachm.	abends
per September	29	29 1/2	29 1/2 Gd.
per Oktober	29 1/2	29 1/2	29 1/2 Gd.
per März	29 1/2	29 1/2	29 1/2 Gd.
per Mai	30	30	30 Gd.
	ruhig	stetig	ruhig

Bremen, 7. Sept. Kaffee, bester Santos per Sept. 41 1/2, per Dez. 41, per März 39 1/2, per Mai 39. Stetig.

Spiritus. Nordhausen, 7. Sept. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 Gd. 108—106 (106—108) Mk., 45 Vol. Proz. für 100 Gd. 108—107 (107—108) Mk., 50 Vol. Proz. für 100 Gd. 108—107 (107—108) Mk., per loko-Lieferung ohne Fass ab Bremen.

Hamburg, 7. Sept. Spiritus fest, per Sept. 27 Gd., per Sept.-Okt. 27 Gd., per Okt.-Nov. 27 Gd.

Petroleum. Hamburg, 7. Sept. Petroleum unreg. Standard white loko 1,70

Fettwaren und Oele. Bremen, 7. Sept. Sehmals fest. Loko, Tubs u. Firkin 51 1/2, Doppelseier 52 1/2.

Hamburg, 7. Sept. Rüböl rubig, versollt 67,00. Köln, 7. Sept. Rüböl loko 70,00, per Okt. 68,00.

Kartoffelmehl und -Stärke. Berlin, 7. Sept. Kartoffelmehl und -Stärke 81,00—81,50. Feuchte Stärke —. Magdeburg, 7. Sept. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 19,75—20,25.

Wolle. Bremen, 7. Sept. Baumwoll rubig, Upl. loko midd. 49 1/2 Pfg.

Metalle. Glasgow, 7. Sept. (Mittag) Rohseisen stetig, Middleborough warrans 51 1/2.

London, 7. Sept. Ohll-Kupfer stetig 61, 3 Mon. 61 1/2, Zinn Straits stetig 131 1/2, 3 Mon. 132 1/2, Blei span., rubig 19 1/2, englisch 19 1/2, Zinn, gewöhnliche Marke, rubig, 19 1/2, spez. Marke 20 1/2.

Konkurrenznotizen.

Neueröffnete Konkurse. (Die Schlusszahlen bedeuten das Datum des Anmeldestermins.)

- August Hoffmann, Fabrikant, Barmen, Zeughausstr. 12, 17. 10.
- Gewerkschaft Peterssche, Neunkircher (Barbach), 3. 10.
- Kaufmann Adolf Fleischmann, Esslingen, 19. 10.
- Rudolf Flott, Maschinfabrikant, Genthin, 15. 10.
- Aktiengesellschaft Gütereisenbahn, Graudenz, 29. 9.
- P. Weidner & Retsch, Hamburg, Vorsetzen 42, 14. 10.
- Aug. Ed. Franz, Stickmaschinenbesitzer, Plauen i. V., Kasernenstrasse 28, 18. 9.
- Tonwerke Geisenbrunn A.-G., München (Starnberg), 18. 9.
- Kaufmann Paul Wick 7, Stettin, 18. 9.
- F. A. Nickraut Nachf., Inh. Hugo Ast, Stolp i. P., 30. 9.
- R. Pössel, Zigarrenfabrikant, Trebbin, Kr. Teltow, 30. 9.
- F. Gebr. Klapper, Wiesbaden, 10. 10.
- F. Fahrhandlung Th. R. Link abg. Wurzen, 10. 9.
- Theodor Franz Friedrich Schröder, Fettwarenhändler, Altona, Gr. Bergstr. 10, 12. 10.
- Kaufmann Paul Marquardt, Arnswalde, 1. 10.
- Kaufmann Max Rosenberg, Beuthen (O.-S.), 12. 10.
- Kaufmann Wilhelm Robert Zenger, Düsseldorf, 27. 9.

Schiffnachrichten.

Hamburg, 7. Sept. Hamburg-Amerika-Linie. Blücher 6. Sept. 3 Uhr morgens in New York angek. President Lincoln, von New York, 7. Sept. 6 Uhr 10 Min. morgens Scilly pass. Albano, nach Philadelphia, 6. Sept. 6 Uhr 25 Min. morgens von Cuxhaven abgek. Edea, von Westafrika, 6. Sept. 4 Uhr morgens auf Elbe angek. Oerania, nach Havanna und Mexiko, 6. Sept. 8 Uhr abends von Coruna abgek. Granada, nach dem La Plata, 6. Sept. 1 Uhr nachm. in Santander angek. Westerland, von Mexiko und Havanna, 5. Sept. 9 Uhr abends in Bilbao abgek. Etruria, nach Mittelbrasilien, 6. Sept. von Pernambuco abgek. Navarra, von La Plata, 6. Sept. von Montevideo abgek. Alexandria, von der Westküste Amerikas, 6. Sept. morgens Ouessant Creek pass. President Grant 5. Sept. 2 Uhr nachm. von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg abgek. Pontos, von La Plata, 5. Sept. 4 Uhr nachm. von Funchal abgek. Andalusia, von Ostasien, 5. Sept. 9 Uhr vorm. Gibraltar pass. Oceana, Aerzte-Studentenfahrt, 5. Sept. 9 Uhr vorm. in San Sebastian angek. Sambia, nach Ostasien, 5. Septbr. Fern pass. Kronprinzessin Cecilie, nach Mexiko, 5. Sept. in Veracruz angekommen. La Plata, nach Nordbrasilien, 5. Sept. 2 Uhr nachm. in Para angek. Dania, von Galveston, 5. Sept. nachm. Dover pass. Meteor, nach den nordischen Hauptstädten, 5. Sept. 8 Uhr abends von Gothenburg abgek.

Hamburg, 7. Sept. Woermann-Linie. Eduard Woermann auf Heimreise Sonntag von Madeira abgek. Otto Woermann auf Ausreise Sonnabend in Madeira eingetr. Jeannette Woermann auf Ausreise Sonnabend Dover pass.

Bremen, 7. Sept. Norddeutscher Lloyd. Prinzess Alice Sonnabend 11 Uhr vorm. von Gibraltar abgek. Giessen Sonnabend 8 Uhr abends Borkum Riff pass. Prinzess Irene Sonnabend 8 Uhr nachm. von New York abgek. Heidelberg Sonnabend 8 Uhr abends von Dänkirchen abgek. Bonn Sonntag 8 Uhr vorm. in Oporto angek. Prinz Eitel Friedrich Sonntag 10 Uhr vorm. in Yokohama angek. Derflinger Sonntag 2 Uhr morgens von Schanghai abgek. König Albert Sonnabend 3 Uhr nachm. in Genua angek. Greiswald Sonntag 8 Uhr vorm. Ouessant pass. Grosser Kurfirst Sonntag 9 Uhr abends von Cherbourg abgek. Kronprinzessin Cecilie Montag 4 Uhr morgens von Plymouth abgek. Kleist Sonntag 8 Uhr abends von Bremerhaven abgek. Bremen Montag 2 Uhr morgens von Bremerhaven abgek. Prinzregent Luitpold Sonntag 10 Uhr abends in Colombo angek. Schwaben Montag 8 Uhr vorm. in Fremantle angek. Lothringen Sonntag 3 Uhr nachm. von Port Said abgek.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Stelle	7. Sept.	Fall/Wuchs	7. Sept.	Fall/Wuchs
Ariern, Brückengepel	+0,46	6. Sept. +0,68	-	10
Nebra, Oberpegel	-2,05	-2,12	-	7
Weisenfels, Oberpegel	+1,42	+1,38	9	8
Weisenfels, Unterpegel	+0,84	+0,84	-	10
Trotha, Oberpegel	+1,92	+2,08	-	36
Altenburg, Oberpegel	+3,89	+3,46	-	9
Altenburg, Unterpegel	-	-	-	6
Bernburg, Oberpegel	+1,20	+1,18	-	9
Kaiba, Oberpegel	+1,60	+1,60	-	14
Ob. Unterpegel	+0,74	+0,98	-	14
Isar, Eger, Elbe, Moldau.				

Stelle	7. Sept.	Fall/Wuchs	7. Sept.	Fall/Wuchs			
Budweis	+0,10	-	18	Torgau	+0,88	-	1
Prag	-	-	-	Wittenberg	+1,91	-	15
Budweis	+0,18	-	12	Bosau	+0,58	-	10
Budweis	+0,18	-	22	Baby	+0,78	-	10
Paraditz	-0,56	-	2	Magdeburg	+0,97	-	1
Brandels	-0,04	-	3	Fangermünde	+1,11	-	11
Melnik	+0,27	-	8	Osternburg	+2,58	-	9
Leutmeritz	+0,38	-	10	Postitz	+0,52	-	10
Aussig	-0,65	-	10	Hohnstern	+0,48	-	8
Dresden	+1,61	-	8	Lauenburg	+0,46	-	1